

könnte. Schließlich ist es nicht sehr angenehm, bei seinem Staat der Arbeiter und Bauern in „Kreide“ zu stehen. Und das drücken die Genossen auch in dem Appell ihrer Aktivtagung Ende Oktober aus, indem sie dort formulieren:

„Der XXII. Parteitag unterstreicht die große Verantwortung aller guten Deutschen, die unter Führung der Arbeiterklasse und unserer Partei die westdeutschen Militaristen und Ultras bändigen... Unsere großen Planschulden gegenüber der Arbeiter-und-Bauern-Macht beweisen, daß wir dieser Verantwortung gegenwärtig nicht gerecht werden. Das muß für jeden Genossen Anlaß sein, ernste Schlußfolgerungen zu ziehen.“

Ist es das? Sehen wir uns ein Protokoll der Parteileitungssitzung vom 17. Oktober an. Aus ihm ergibt sich etwa folgendes: Ein Genosse Technologie, Objektbeauftragter im Betrieb, sagt, der Betrieb könne sich nicht auf die Sowjetunion bzw. das sozialistische Lager, er müsse sich vielmehr auf den „Weltmarkt“ orientieren; denn „80 Prozent unseres Exportes gehen ins kapitalistische Ausland“.

Aus dem Weltraum aber hat der sowjetische Kosmonaut Genosse Titow unsere Erde mit einem sowjetischen Gerät fotografiert, entgegnet man. Und Genosse Hildebrand, ein Arbeiter, recht ungehalten: Unsere „Prakti“ hat nicht ihresgleichen im Westen. Sage so etwas nicht unseren Arbeitern, die verstehen da nämlich keinen Spaß!

Und? Nichts weiter. Der Genosse Objektbeauftragte versteckt sich hinter einem „Wust von Kleinarbeit“, in dem er ersticke. Für die leitenden Genossen ist die Sache damit erledigt, zunächst jedenfalls — bis zur Gesamtmitgliederversammlung zur Auswertung des XXII. Parteitages, in der recht offene Worte über die ideologische Störanfälligkeit gesprochen wurden, darüber, ob Weltniveau gleich Westniveau ist.

Von der „Prakti“, einer vollautomatischen Kamera, die beim Anwachsen der Planschulden eine nicht geringe Rolle spielte, war auf dieser Versammlung eigentlich nicht die Rede, oder nur am Rande. Aber das, was Genosse P ä s l e r , Entwicklungsingenieur im „Wissenschaftlich-Technischen Zentrum“ (WTZ) und APO-Sekretär, in seiner Diskussionsrede sagte, läßt doch den Zusammenhang zwischen der Orientierung auf den sogenannten „Weltmarkt“ (wobei bei „Weltmarkt“ die Existenz des sozialistischen Weltmarktes wie ganz selbstverständlich völlig ignoriert wird) und der qualvollen Überwindung der Anlaufschwierigkeiten bei der Serienproduktion dieser hochwertigen Kamera ahnen.

Genosse Päsler sprach über die Aufgeschlossenheit, die Einsatzbereitschaft der Intelligenz des Betriebes, über ihr Bemühen, den Betrieb weiterzubringen, die sozialistische Gemeinschaftsarbeit auf die Lösung bestimmter Schwerpunkte zu konzentrieren.

Es sei hier eingefügt, daß die Kamera- und Kinowerke gerade dank der engen Zusammenarbeit zwischen Ingenieuren und Arbeitern die Störanfälligkeit gegenüber Lieferungen aus dem NATO-Ausland im wesentlichen beseitigt haben. Und daß es große, erfolgreiche Anstrengungen gibt, die Umstellung von DIN auf GOST zu vollziehen. Schließlich noch eins: Qualifizierte Facharbeiter übernehmen Aggregate, die noch auf Ersatzteile aus dem kapitalistischen Ausland angewiesen sind, in persönliche Pflege. Auch hier arbeiten Ingenieure und Arbeiter eng zusammen, suchen nach Wegen, die zur Beseitigung der Störanfälligkeit führen.

Also recht viel Gutes, alles in Ordnung?

Ohne die hervorragenden Leistungen der Ingenieure und Arbeiter auch nur im geringsten schmälern zu wollen, wird man doch in Staunen versetzt, hört man des Genossen Päsler Argumente zum Thema „Westdrall“. Es gäbe keine solche Ideologie im Betrieb. Aber „auf dem Gebiet der Konsumgüterproduktion, das trifft für uns zu, müssen wir uns eben nach dem Weltmarkt orientieren ..“